



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Cultur der Renaissance in Italien

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1896

Academische und Goldatenreden

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75377](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75377)

bei solchen Anlässen einfach den Guarino¹⁾, er möchte einen seiner Schüler senden. Die Kirche als solche besorgte bei Trauungen und Leichen nur die eigentlichen Ceremonien.

Von den academischen Reden sind die bei Einführung neuer Professoren und die bei Curseröffnungen²⁾ von den Professoren selbst gehaltenen mit dem größten rhetorischen Aufwand behandelt. Der gewöhnliche Rathedervortrag näherte sich ebenfalls oft der eigentlichen Rede³⁾.

Bei den Advocaten gab das jeweilige Auditorium den Maßstab für die Behandlung der Rede. Je nach Umständen wurde dieselbe mit dem vollen philologisch-antiquarischen Pomp ausgestattet.

Eine ganz eigene Gattung sind die italienisch gehaltenen Anreden an die Soldaten, theils vor dem Kampf, theils nachher. Federigo von Urbino⁴⁾ war hiefür classisch; einer Schaar nach der andern, wie sie kampferüstet da standen, flößte er Stolz und Begeisterung ein. Manche Rede in den Kriegsschriftstellern des 15. Jahrhunderts, z. B. bei Borcello (S. 100) möchte nur theilweise fingirt sein, theilweise aber auf wirklich gesprochenen Worten beruhen. Wieder etwas Anderes waren die Anreden an die seit 1506 hauptsächlich auf Machiavellis Betrieb organisirte florentinische Miliz⁵⁾, bei Anlaß der Musterungen und später bei einer besondern Jahresfeier. Diese sind von allgemein patriotischem In-

¹⁾ Anecdota lit. I, p. 299, in Febras Leichenrede auf Lod. Podocataro, welchen Guarino vorzugsweise zu solchen Aufträgen bestimmte. Guarino selbst hat aber auch über 50 Leichen- und Festreden gehalten, die aufgezählt sind bei Rosmini, Guarino II, S. 139—146.

²⁾ Von solchen Einleitungsvorlesungen sind viele erhalten, in den Werken des Sabellius, Beroalbus maior, Codrus Urceus &c. In des letztern Werken finden sich auch Gedichte,

welche er in principio studii vorgelesen hat.

³⁾ Excurs XXIV siehe am Ende des Abschnittes.

⁴⁾ Vespas. Fior. p. 103. Vgl. die Geschichte p. 598, wie Giannozzo Mannetti zu ihm ins Lager kommt.

⁵⁾ Archiv. stor. XV. p. 113. 121, Canestrinis Einleitung p. 32 fg., der Abdruck zweier Soldatenreden; die erste von Alemanni ist ausgezeichnet schön und des Momentes (1528) würdig.

halt; es hielt sie in der Kirche jedes Quartiers vor den dort versammelten Milizen ein Bürger im Brustharnisch, mit dem Schwerte in der Hand.

Endlich ist im 15. Jahrhundert die eigentliche Predigt bisweilen kaum mehr von der Rede zu scheiden, insofern viele Geistliche in den Bildungskreis des Alterthums mit eingetreten waren und etwas darin gelten wollten. Hat doch selbst der schon bei Lebzeiten heilige, vom Volke angebetete Gassenprediger Bernardino da Siena es für seine Pflicht gehalten, den rhetorischen Unterricht des berühmten Guarino nicht zu verschmähen, obwohl er nur italienisch zu predigen hatte. Die Ansprüche, zumal an die Fastenprediger, waren damals ohne Zweifel so groß wie je; hie und da gab es auch ein Auditorium, welches sehr viel Philosophie auf der Kanzel vertragen konnte und, scheint es, von Bildung wegen verlangte¹⁾. Doch wir haben es hier mit den vornehmen lateinischen Casualpredigern zu thun. Manche Gelegenheit nahmen ihnen, wie gesagt, gelehrte Laien vom Munde weg. Reden an bestimmten Heiligentagen, Leichen- und Hochzeitsreden, Einführungen von Bischöfen u. s. w., ja sogar die Rede bei der ersten Messe eines befreundeten Geistlichen und die Festrede bei einem Ordenscapitel werden wohl Laien überlassen²⁾. Doch predigten wenigstens vor dem päpstlichen Hofe im 15. Jahrhundert in der Regel Mönche, welches auch der festliche Anlaß sein mochte. Unter Sixtus IV. verzeichnet und critisirt Giacomo da Volterra regelmäßig diese Festprediger nach den Gesetzen der Kunst³⁾. Fedra Inghirami, als

¹⁾ Hierüber Faustinus Terdocens, in seiner Satire *De triumpho stultitiae*, Lib. II.

²⁾ Diese beiden erstaunlichen Fälle kommen bei Sabellicus vor (*Opera*, fol. 61—82. *De origine et auctu religionis*, zu Verona vor dem Capitel der Barfüßer von der Kanzel gehalten, und: *De sacerdotii laudibus*, zu Venedig gehalten). Vgl. S. 264, Anm. 2.

³⁾ Jac. Volaterrani *Diar. roman.*, bei Murat. XXIII. passim. — Col. 173 wird eine höchst merkwürdige Predigt vor dem Hofe, doch bei zufälliger Abwesenheit Sixtus' IV. erwähnt: Pater Paolo Toscanella donierte gegen den Papst, dessen Familie und die Cardinäle; Sixtus erfuhr es und lächelte.